

Die Biberacher Wurzeln der Mountbatten-Windsor

Vom Biberacher Marktplatz in den Buckingham-Palast

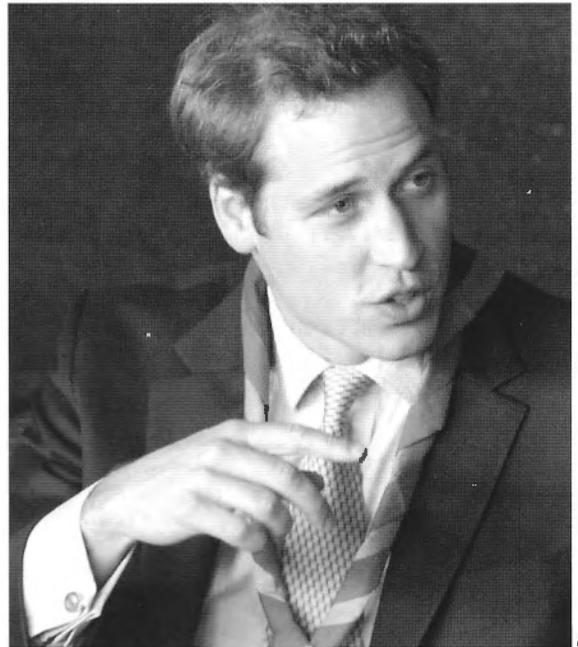
Aus Anlass der Hochzeit Prinz Williams von Wales mit Catherine Middleton am 29. April 2011 soll im Folgenden an die Biberacher Wurzeln der Mountbatten-Windsor – wie das englische Königshaus heute offiziell heißt – erinnert werden. Die Erforschung der genealogischen Zusammenhänge verdanken wir dem Laupheimer Stadtarchivar Dr. Georg Schenk († 1971), der bereits 1955 in der Zeitschrift „Ulm und Oberschwaben“ einen ausführlichen Aufsatz über die oberschwäbische Abstammung der Prinzen von Battenberg veröffentlicht hat. Im folgenden Abriss sollen vor allem die Biberacher Bezüge schärfer herausgearbeitet werden.

Die Biberacher Lafontaine

Nach dem Biberacher katholischen Ehebuch heiratete der „nobilis Gallus“ [adelige Franzose] Joannes de la Fontaine, Kammerdiener des Freiherrn Anton Leopold von Bissingen zu Schramberg und Grundsheim¹, am 24. September 1725 im Alter von 31 Jahren die erst 17-jährige Jungfer Maria Rosalia Bonell. Während über die Herkunft des Bräutigams nichts Sicheres bekannt ist², wissen wir über die Vorfahren seiner Braut einiges mehr. 1670 war der Großvater, der Kramer Johannes Bonella aus Soricho am Comer See, in Biberach als Bürger aufgenommen worden. Sein Sohn Johannes Peter (1675–1721) verheiratete sich 1694 mit der aus Ehingen stammenden Maria Franziska Haumann (1673–1716). Die Tochter Maria Rosalia war so im Alter von 13 Jahren bereits Vollwaise – vielleicht ein Grund für die frühe Heirat.³

Johannes de la Fontaine scheint in Biberach rasch heimisch geworden zu sein. Am 9. November 1726 eingebürgert, war der „Peruquier“ [Perückenmacher] bereits schon 1728 katholisches Mitglied des Großen Rates der Reichsstadt, dem er bis zu seinem Tode am 16. Mai 1752 – nun an erster Stelle – angehörte. 1730 ist er Eigentümer des oberen Teils des Hauses Marktplatz 23; ein Jahr nach seinem Tod verkaufte die Witwe Maria Rosalia den Hausteil.⁴

Bei allen 13 Kindern aus der Ehe Lafontaines⁵ standen die Bissingen-Nippenburg Pate: nach dem Tode Anton Leopolds und dessen Gattin bzw. Witwe traten Franz Johann ebenso wie Joseph Cajetan von Bissingen-Nippenburg und seine Gattin an ihre Stelle – ein Hinweis auf die Fortdauer der Verbindung Lafontaines mit seiner früheren Herrschaft. Meist ließen sie sich allerdings durch angesehene Biberacher Bürgerinnen und Bürger – so Carl Anton Pidon und Maria Catharina Rauggeb. Rehm – vertreten.



*William Mountbatten-Windsor,
Duke of Cambridge.*

Von den Kindern setzte Benno Leopold Ignatius Lafontaine (1731–1777) das Geschlecht in Biberach fort. 1753 heiratete er die damals bereits 28-jährige Maria Catharina Francisca Leonhardt⁶, deren am 22. April 1724 als Bürger aufgenommener Vater Joseph als Kutscher ebenfalls in Diensten der Bissingen-Nippenburg gestanden und möglicherweise Lafontaine zur Niederlassung in Biberach bewogen hatte. Von ihren sechs Kindern⁷ stieg Franz Leopold (18. 1. 1756–12. 12. 1812) zu höchsten Ehren auf.

Franz Leopold Lafontaine⁸

Der junge Franz Leopold besuchte zunächst die Schule seiner Heimatstadt. Nach einer vierjährigen Lehre als Apotheker schloss er 1777 sein dreijähriges Medizinstudium an der Straßburger Universität mit dem Magister der Chirurgie ab. 1780 in die österreichische Armee eingetreten, kam er in das damals österreichische Tarnow, wo er nach seinem Abschied von der Armee zunächst als Arzt weiter praktizierte. Über Krakau gelangte er 1787 nach Warschau, wo er vor 1790 zum Leibarzt des letzten polnischen Königs Stanislas August Poniatowski (1732–1798; König 1764–1795) aufstieg. Zu hohem Ansehen und beträchtlichem Vermögen

Stammtafel der Mountbatten-Windsor

Johannes de la Fontaine (1694–16. 5. 1752)	verh. 24. 9. 1725	Maria Rosalia Bonell (geb. 24. 2. 1708)
Benno Leopold Ignatius Lafontaine (17. 6. 1731–8. 2. 1777)	verh. 25. 11. 1753	Maria Katharina Francisca Leonhardt (geb. 5. 10. 1725)
Franz Anton Leopold Lafontaine (18. 1. 1756–12. 12. 1812)	verh. um 1789	Maria Theresia Cornely (1765–4. 10. 1827)
Sophie Lafontaine (1790–27. 8. 1831)	verh. 27. 9. 1807	Hans Moritz Hauke (26. 10. 1775–29. 11. 1830)
Julie Therese Gräfin Hauke (12. 11. 1825–19. 9. 1895) 1851 Gräfin Battenberg 1858 Fürstin Battenberg	verh. 28. 10. 1851	Alexander Prinz von Hessen (15. 7. 1823–15. 12. 1888)
Ludwig Alexander Prinz Battenberg (24. 5. 1854–11. 9. 1921) 1917 Lord Mountbatten 1. Marquess of Milford Haven	verh. 30. 4. 1884	Victoria Prinzessin von Hessen (5. 4. 1863–24. 9. 1950)
Alice Prinzessin von Battenberg (25. 2. 1885–5. 12. 1969)	verh. 7. 10. 1903	Andreas Prinz von Griechenland (2. 2. 1882–3. 12. 1944)
Philip Herzog von Edinburgh (geb. 10. 6. 1921)	verh. 20. 11. 1947	Königin Elisabeth II. von England (geb. 21. 4. 1926)
Charles Mountbatten-Windsor Prinz von Wales (geb. 14. 11. 1948)	verh. 29. 7. 1981	Lady Diana Spencer (17. 1. 1961–31. 8. 1997)
William Mountbatten-Windsor Herzog von Cambridge (geb. 21. 6. 1982)	verh. 29. 4. 2011	Catherine Middleton (geb. 9. 1. 1982)

gekommen, erwarb er 1803 ein Rittergut. Um 1789 vermählte er sich mit der aus Ungarn stammenden Theresia de Cornelly (1765–1827), einer Hofdame des Königs. 1807 zum Chefchirurgen der Armee des Herzogtums Warschau und 1811 zu ihrem obersten Arzt ernannt, machte er auf Seiten Napoleons den Russlandfeldzug mit. Als russischer Kriegsgefangener starb er 1812 in Mogilev. Um Polen hatte er sich ebenso als einer der Pioniere der Pockenschutzimpfung wie durch die Neuorganisation der Militärlazarette und die Gründung einer Schule für Feldscher und Militärärzte Verdienste erworben.

Sophie Lafontaine

1790 als Tochter Franz Leopold Lafontaines in Warschau geboren, vermählte sich Sophie bereits im Alter von 17 Jahren am 27. September 1807 mit dem 15 Jahre älteren, im sächsischen Seibersdorf geborenen Hans Moritz Hauke (1775–1830). Hauke, der 1790 in die polnische Armee eingetreten war, nahm 1794 am Kosciuszko-Aufstand⁹ teil und kämpfte später in der Armee Napoleons und des Herzogtums Warschau in Österreich, Italien, Deutschland und Spanien. Seit 1815 im Dienste Kongresspolens¹⁰, erhielt er 1826 den erblichen polnischen Adel. Zar Nikolaus I. von Russland ernannte ihn zum stellvertretenden Kriegsminister und erhob ihn 1829 in den Grafenstand. Beim polnischen Aufstand des Jahres 1830 wurde er vor den Augen seiner Frau und seiner damals fünf Jahre alten Tochter Julia am 29. November von Aufständischen erschossen. Als seine Frau Sophie bereits ein Jahr später, am 27. August 1831, starb, wurde die Tochter Julia Mündel des Zaren. Begraben wurde Graf Hauke zusammen mit seiner Frau in der Krypta des Warschauer Kapuzinerklosters.

Julia Gräfin Hauke

Julia Gräfin Hauke (1825–1895) war das zehnte der elf Kinder Graf Haukes. In St. Petersburg wurde sie Hofdame der Zarin Maria Alexandrowna, der deutschen Prinzessin Marie von Hessen-Darmstadt (1824–1880), die seit 1841 mit dem späteren Zaren Alexander III. (1818–1881; Zar seit 1855) verheiratet war. Dort lernte sie den Bruder der Zarin, Prinz Alexander von Hessen-Darmstadt (1823–1888), kennen und lieben. Obwohl sie als Gräfin ihrem Gatten nicht ebenbürtig war, heiratete sie dieser 1851 in Breslau. Großherzog

Ludwig III. von Hessen-Darmstadt erhob Julia Gräfin Hauke aus Anlass ihrer Ehe zur Gräfin und 1858 schließlich zur Fürstin Battenberg. Der Name Battenberg wurde so zum Namen eines jüngeren, wegen der morganatischen Ehe nicht thronberechtigten Zweiges der Großherzoge von Hessen-Darmstadt. 1875 schließlich trat die Fürstin zum evangelischen Glauben über.

Die Familie Battenberg

Aus der Ehe mit Alexander von Hessen hatte Julia von Battenberg eine Tochter Marie Karoline (1852–1923), die 1872 Gustav Graf zu Erbach-Schönberg heiratete, und vier Söhne. Der älteste Sohn Ludwig Alexander (1854–1921), seit 1917 Louis Montbatten 1. Marquess of Milford Haven, heiratete 1884 Prinzessin Victoria von Hessen-Darmstadt (1863–1950). Dessen



Julia Hauke, Fürstin von Battenberg, mit ihrem Ehemann Prinz Alexander von Hessen-Darmstadt.

älteste Tochter, Alice von Battenberg (1885–1969), vermählte sich 1903 in Darmstadt mit Prinz Andreas von Griechenland und Dänemark (1882–1944). In Korfu wurde ihnen 1921 ein Sohn Philipp geboren: als Gemahl der Königin Elisabeth II. von England Stammvater des Hauses Mountbatten-Windsor. Die jüngere Tochter Louise von Battenberg (1889–1965) heiratete 1923 in dessen zweiter, kinderlos gebliebener Ehe König Gustav VI. Adolf von Schweden (1882–1973).

Der zweite Sohn, Alexander Joseph (1857–1893), regierte von 1879 bis 1886 als Fürst Alexander I. in Bulgarien. Nach seiner Abdankung und bürgerlichen Heirat führte er den Titel eines Grafen von Hartenau.

Der dritte Sohn, Heinrich Moritz (1858–1896), vermählte sich 1885 mit Prinzessin Beatrice von Großbritannien und Irland, der jüngsten Tochter der Königin Victoria von England. Ihre Tochter Victoria Eugenie (1887–1969) heiratete 1906 König Alfons XIII. von Spanien (1886–1941). Über ihren Sohn Juan Borbón y Battenberg (1913–1993) ist sie die Großmutter König Juan Carlos I. von Spanien.

Der vierte Sohn, Franz Joseph (1861–1924), schloss 1897 mit der Tochter Anna (1874–1971) des Königs Nikola von Montenegro (1841–1921) die Ehe, die aber kinderlos blieb.

Anmerkungen

- 1 Wohl 1646 war die Nippenburgische Herrschaft Grundsheim durch Heirat an den aus sächsischem Adel stammenden Kaiserlichen Kriegsrat, Obristen, Kommandeur von Rottweil und Pfandinhaber der Herrschaft Schramberg Johann Friedrich von Bissingen gelangt, der 1647 unter dem Namen Bissingen-Nippenburg in den Reichsfreiherrnstand erhoben wurde. 1746 erlangten die Bissingen-Nippenburg die Standeserhöhung zu Reichsgrafen; 1789 verkauften sie ihre Herrschaft Grundsheim an den Fürsten von Thurn und Taxis. Vgl. die Kreisbeschreibung Der Alb-Donau-Kreis, Band II, Sigmaringen 1992, S. 294.
- 2 Die Herkunft Johann de la Fontaines ist unbekannt; bei der Eheschließung wird er als „nobilis Gallus“ bezeichnet. Zu ihm ausführlich Schenk S. 182. – Während aber – nach brieflicher Mitteilung vom 11. November 1993 – der Familienforscher Joseph Lafontaine in einem 1644 in Saarbrücken genannten Hauptmann Lafontaine und einem 1688 in Saarlouis erwähnten Pierre Lafontaine die direkten Vorfahren sieht, stellte Dr. Georg Schenk eine Herkunft aus Niedersachsen zur Diskussion (vgl. seinen Aufsatz: Kamen die Biberacher Lafontaine aus Celle in Niedersachsen?, in: Zeit und Heimat. Beilage der Schwäbischen Zeitung Biberach, 8. Jahrgang, Nr. 2 vom 3. Dezember 1965). Gegen die Herkunft aus Celle spricht, dass Johann de la Fontaine katholisch (und nicht reformiert wie die Celler Lafontaine) war und er ausdrücklich als „Gallus“, Franzose, bezeichnet wurde.
- 3 Der als Sohn des Dominico Bonello und seiner Ehefrau Clementia geborene Kramer Johannes Bonello (12. Januar 1639–13. Juni 1693) aus Soricho am Comer See, der Stammvater der Biberacher Bonell, war seit dem 10. Oktober 1667 mit Catharina Salica verheiratet. Über ihn ist im Ratsprotokoll vom 23. Juli 1669 zu lesen: „Johannes Bonella von Soricho am Cummer See, mayländischen Gebiets, supplicirt, weil er sich in die 11 Jahr lang in Teutschland auffgehalten und mit Citronen, Pomerantz und dergleichen welschen Warhen gehandelt und nunmehr in der Nachparschafft so weith bekindt worden, das er entschloßen, in Teutschland zue verbleiben, deßwegen er unterthänig bit, ihne und seine Haußfrawen in alhiesig Burgerrecht gnädig auffzuenemmen, dargegen er abzuerichten, waß diß Orths ihme zu erstatten obgelegten seye. – Wann Supplicant für sich und sein Eheweib das Burgerrechtgelt der 40 fl baar erlegen, die Frey- und Geburtsbrief beybringen und 200 fl Vermögen haben wirdt, solle ihnen beeden Ehegmächten alhiesig Burgerrecht ertheilt werden.“ Am 18. April 1670 wurde er so Biberacher Bürger [Bürgerbuch Nr. 441, S. 486]. Der Sohn Johann Peter Bonella (2. November 1675–2. November 1721) heiratete am 27. September 1694 die am 1. Oktober 1673 in Ehingen geborene Maria Franziska Haumann, die – bereits am 10. September 1694 als Bürgerin aufgenommen – am 13. März 1716 im Alter von 42 Jahren starb [Bürgerbuch Nr. 695, S. 710; vgl. auch Nr. 482, S. 533]. Zu Bonella vermerkt das Totenbuch, dass er, der im Leben gut gelebt habe [qui bene vixit in vita], eines plötzlichen Todes gestorben sei. Die Tochter aus dieser Ehe ist Maria Rosalia Bonell (geb. 24. Februar 1708), die sich am 24. September 1725 mit Johannes de la Fontaine vermählte.
- 4 Häuserbuch, S. 566 f.
- 5 Die 13 Kinder sind:
Maria Victoria (28. 8. 1727–4. 9. 1727)
Joseph Anton Sebastian (geb. 21. 1. 1730)
Benno Leopold Ignatius (17. 6. 1731–8. 2. 1777)
Maria Victoria (geb. 17. 1. 1733)
Franz Xaver (1. 9. 1734–11. 9. 1734)
Maria Theresia Catharina (19. 12. 1735–9. 6. 1736)
Maria Anna Ludovica (geb. 11. 9. 1737)
Johannes Cajetan (14. 8. 1739–1. 5. 1740)
Maria Agatha Anna (2. 2. 1741–11. 12. 1741)
Maria Walburga Francisca (20. 8. 1742–15. 5. 1747)
Maria Johanna Ottilia (geb. 7. 6. 1744)
Maria Ludovica Catharina (24. 11. 1747–22. 8. 1796)
Carl Anton (24. 1. 1749–6. 3. 1749).
- 6 Am 31. Oktober 1653 wurde Hans Imhof, „von Walliß in der Schweiz“ in Biberach eingebürgert, nachdem er sich zuvor mit der Biberacherin Elisabeth Klauflügel, der Tochter des bereits verstorbenen Schreiners Bernhard Klauflügel, vermählt hatte. Elisabeth Klauflügel starb am 6. Februar 1688 im Alter von 67 Jahren, ihr Gatte, der 1653 als Spitalbedienter und 1673 als unterer Stadthirt genannt wird, am 13. April 1689 mit 69 Jahren [Bürgerbuch Nr. 310 S. 349 ff.]. Ihre am 23. Dezember 1660 geborene Tochter Maria Catharina Imhof, die 1689 den Metzger Hans Georg Dosch geheiratet hatte [Bürgerbuch Nr. 575, S. 619], schloss nach dessen Tod am 27. Januar 1697 mit dem Metzger Christoph Meier aus Oberndorf Stadt Rottenburg am Neckar – der bereits schon am 8. Januar 1697 als Bürger aufgenommen worden war – eine zweite Ehe [Bürgerbuch Nr. 732, S. 726 f.]. Nach dem Katholischen Totenbuch starb Maria Catharina Imhof am 11. Septem-

ber 1732 im Alter von 72 Jahren. Schon kurz nach ihrem Tode verkaufte der Schwiegersohn Leonhardt das seiner Frau als Erbe zugefallene Meier'sche Haus Alter Postplatz 1 [Häuserbuch S.2].

Am 7. Mai 1724 vermählte sich die am 4. Januar 1699 geborene Tochter Anna Maria Meier mit dem aus Heimertingen gebürtigen Joseph Lenhardt, der Wirt zum Goldenen Adler (heute Café Wagner) und später Memminger Fuhrmann war. Anna Maria Meier starb am 21. November 1760, ihr Gatte am 9. Januar 1762 im Alter von 68 Jahren. Zur Familie Leonhardt, die – seit 1540 in Achstetten ansässig – über Dissenhäuser bei Gutenzell nach Heimertingen gekommen war, vgl. Schenk S. 183 f.

Die am 5. Oktober 1725 geborene Tochter Maria Catharina Francisca Leonhardt schließlich verheiratete sich am 25. November 1753 mit dem Kramer Benno Leopold Ignatius Lafontaine (17. Juni 1731 – 8. Februar 1777), dem Sohn des Johannes de la Fontaine. Zu ihm vgl. Schenk S. 181 f.

Der Sohn Franz Anton Leopold Lafontaine (Biberach 18. Januar 1756 – 12. Dezember 1812 Mogilev) sollte zum Ahnherrn der Battenberg werden.

7 Ihre sechs Kinder waren:

Carl Joseph Christoph (geb. 15. 11. 1754)

Franz Leopold (18. 1. 1756–12. 12. 1812)

Franz Anton Fidelis, Bortenmacher (17. 9. 1757–17. 10. 1820)

Maria Waldburga Rosalia (10. 1. 1760–8. 6. 1762)

Maria Anna Rosalia (geb. 17. 1. 1762)

Joseph Fidelis Augustin (1. 7. 1763–12. 8. 1763).

Aus der am 10. Februar 1789 geschlossenen Ehe des Bortenmachers Franz Anton Fidelis Lafontaine mit der Tochter des Glockengießers Daniel Schmelz, Theresia Eleonora Creszenz (26. 12. 1767–10. 8. 1817) stammten 11 Kinder, von denen sieben schon früh starben. Der am 5. Oktober 1790 geborene Johann Daniel wanderte später nach Wien aus.

8 Ein erster Hinweis auf Franz Leopold Lafontaine ist Adam Kuhn (Bedeutende Biberacher, Biberach 1929, S. 16 f.) zu dan-

ken, der aber von den Battenberg noch nichts weiß. – Ausführliche Artikel über Franz Leopold Lafontaine, Hans Moritz Hauke, Julia von Hauke und das Haus Battenberg finden sich auch im Internet (<http://de.wikipedia.org/wiki>).

9 Der Kosciuszko-Aufstand des Jahres 1794 richtete sich gegen die 2. Polnische Teilung durch Preußen, Österreich und Russland im Jahre 1793. Nach der Niederlage der Aufständischen vernichtete die 3. Polnische Teilung 1795 die polnische Eigenstaatlichkeit.

10 Kongresspolen hieß das 1815 auf dem Wiener Kongress geschaffene, vom Zaren in Personalunion regierte Königreich Polen.

Quellen und Literatur

Kirchenbücher der Kath. Kirchengemeinde St. Martin und Maria Biberach.

Georg Schenk, Zur oberschwäbischen Abstammung der Prinzen von Battenberg, in: Ulm und Oberschwaben, 34. Jahrg. 1955, S. 179–188. Zit.: Schenk.

Carl Kleindienst, Beiträge zu einem Häuserbuch der Kreisstadt Biberach, Biberach 1961. Zit.: Häuserbuch.

Andreas Vogt, Werner Wittmann und Karl Werner Steim (Bearb.), Das Bürgerbuch der Reichsstadt Biberach 1601–1700, hrsg. von Kurt Diemer, Eggingen 2008 (= Documenta Suevica Bd. 15). Zit.: Bürgerbuch.

Bildnachweis

S.5 2007_WSJ_Prince_William.jpg: Alexandre Goulet – Fédération du scoutisme français, derivative work: César.

S.7 Arkad at the Polish language Wikipedia.

S.9 Kraj w obrazach, wyd. Konstanty Wóniak, Kraków 1899.



Zar Nikolaus I. ließ 1841 einen riesigen Obelisken in Warschau vor dem Sächsischen Palais errichten, der Hauke und fünf anderen polnischen Generalen gewidmet war, die „ihrem Monarchen treu blieben“. Der Obelisk, ein Hassobjekt der Bevölkerung Warschaus, wurde 1917 abgetragen.